

Sandlatscher



Das aktuelle Interview

In den Interviews der vorangegangenen Sandlatscher wurden in der Regel landespolitische und wissenschaftliche Themen beleuchtet. In der aktuellen Ausgabe wollen wir stärker auf regionale Aspekte eingehen, exemplarisch an einem Landkreis. Der Sandlatscher befragt Landrat Gernot Schmidt nach seiner Sicht auf die NaturFreunde. Der Landkreis Märkisch Oderland ist ein besonderer Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Unsere drei Regionalgruppen im Landkreis haben äußerst abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramme und sind vielseitig aktiv. Neben den NABU-Gruppen prägen vor allem die NaturFreunde das Bild des ehrenamtlichen Naturschutzes im Landkreis. Kein Wunder, dass der erste Natura Trail in unserem Bundesland ausgerechnet in Märkisch Oderland eröffnet werden kann.

Guten Tag Herr Landrat Schmidt, Hand auf's Herz – kannten Sie die NaturFreunde schon vor dem Interview? Wenn ja, woher?

Ganz ehrlich - die NaturFreunde sind in unserer Gegend überhaupt nicht unbekannt. Spätestens durch die Anerkennung des Lebusener Landes als Landschaft des Jahres 2003/2004

wurde die Arbeit der NaturFreunde in der Region entsprechend gewürdigt.

Aber auch die Regionalgruppen in Bad Freienwalde, Lebus und Strausberg sind in der Region sehr aktiv. Sie bieten Wandertouren, Filmabende und Kanutouren in der Region an, die sehr gut angenommen werden. Kurz

gesagt – die NaturFreunde sind sehr aktiv im Landkreis.

Wie sehen Sie aus regionaler bzw. Landkreissicht die Aktivitäten der NaturFreunde? Die NaturFreunde und andere ehrenamtliche Naturschützer mischen sich ein. Ob gefragt oder ungefragt – das ist gut so, denn wer sich nicht aktiv einbringt, hat im Nachhinein auch kein Recht sich über getroffene Entscheidungen zu beschweren.

Was bleibt aus Ihrer Sicht von der Landschaft des Jahres 2003/2004 Lebusener Land?

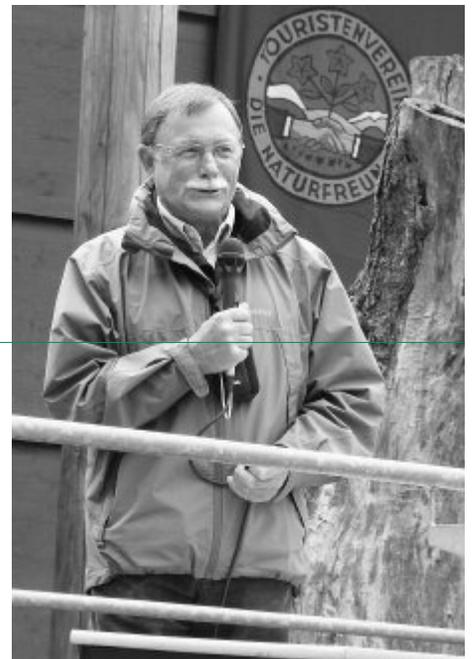
Die Etablierung der Landschaft des Jahres Lebusener Land war ein wichtiges Achtungszeichen und auch ein Erweckungsruf. Die Aktion hat nachhaltig zu einer Bekanntheitssteigerung

Fortsetzung Seite 2

Erster brandenburgischer Natura Trail freigegeben!



Peter Churfürst, Vorsitzender der Regionalgruppe Strausberg/Märkische Schweiz und Axel Steffen, Abteilungsleiter für Naturschutz und Landschaftspflege im brandenburgischen Umweltministerium geben am 24. April 2010 in Buckow den ersten brandenburgischen Natura Trail frei.



Fortsetzung von Seite 1

rung der Oderregion beigetragen. Ich bin selbst oft in der Region unterwegs und sehe öfter Wanderer oder Radfahrer, die mit einem der damals hergestellten Routenflyer in der Region unterwegs sind und die Region erkunden. Wir haben seitdem auch viel in den Ausbau touristischer Infrastruktur investiert. Allein in der Oderregion haben wir mit dem Oder-Neiße-Radweg, dem Theodor-Fontane-Radweg, Oderbruchbahnradweg und dem R1 interessante regionale und überregionale Radwege und attraktive Wanderwege wie dem E 11. Diese werden von immer mehr Besuchern genutzt. Jetzt ist es unsere Hauptaufgabe, bestehende touristische Angebote miteinander zu vernetzen, den Touristen einzuladen in der Region zu verweilen, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten zu entwickeln. Früher kamen die Touristen in die Region, um die Region zu entdecken, auf eigene Faust die Landschaft zu erkunden. Heute bemerken wir in diesem Bereich eine deutliche Veränderung. Die vielfach geschmähten Naturtouristen, von denen man immer dachte, die bringen ihre Stullen im Rucksack mit, haben hohe Qualitätsansprüche, denen wir gerecht werden müssen. Und das ist, was von der Landschaft des Jahres 2003/04 übrig bleibt: Ein Markenzeichen, das für gute Qualität bürgt. Das Lebuser Land hat sich als Markenname etabliert.

Kann die Region weitere Wanderwege wie unsere Natura Trails gebrauchen?

Ich freue mich sehr, dass der erste Natura Trail im Land Brandenburg am 24. April 2010 in Buckow im Naturpark Märkische Schweiz eröffnet wurde. Ich war selbst dabei und muss Ihnen ein großes Kompliment dafür aussprechen, was Sie hier auf die Beine gestellt haben. Neue touristische Angebote sind wertvoll für unsere Region. Ein Kaufmann, der immer das gleiche Sortiment im Laden hat, dem geht auch irgendwann die Kundschaft aus. Neue Angebote ziehen neue Kundschaft an, das gilt auch für den Tourismus. Wir haben einen großen Reichtum an Naturschätzen. Diese zu bewahren ist eine wichtige Aufgabe. Bewahren kann man nur das, was man kennt. Und das genau ermöglichen die **Natura Trails**. Bewahrenswertes kennen zu lernen, um zu schützen. Naturschönheiten und Seltenheiten ziehen viele Touristen an. Zum Beispiel kommen viele Gäste jährlich ins Untere Odertal um dort Singschwäne zu beobachten. Hier bei uns sind es sie Adonisröschen im Lebuser Land die jährlich tausende Gäste anlocken. Ich würde mich freuen, wenn, die **Natura Trails** die gleiche Wertschätzung finden. Die Eröffnungsveranstaltung macht mir da Mut, ich war überrascht, dass mehr als 150 Gäste zur Eröffnung gekommen waren

Stichwort Zusammenarbeit zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und den Naturschutzgruppen vor Ort.

Wir wissen die Arbeit der aktiven ehrenamtlichen **NaturFreunde** zu schätzen, die auf die natürlichen Schätze im Land aufmerksam machen. Die Zusammenarbeit der Unteren Naturschutzbehörde und den Naturschutzgruppen vor Ort funktioniert gut. In den dafür gesetzlich vorgesehenen Verfahren erfolgt

regelmäßig eine Beteiligung der anerkannten Naturschutzverbände, zu denen auch die **NaturFreunde** gehören. Die Beteiligung wird durch das Büro der anerkannten Naturschutzverbände in Potsdam so koordiniert, dass in der Regel die vor Ort tätigen Gruppen die Stellungnahmen formulieren oder wenigstens dem Landesbüro die notwendigen Informationen geben. Selbstverständlich kann es in solchen Fällen auch zu unterschiedlichen Auffassungen zwischen der Behörde und den Verbänden kommen – das ändert jedoch nichts an der grundsätzlich guten Zusammenarbeit. Ein weiteres Beispiel ist der Informationsaustausch zwischen der UNB und der Naturparkverwaltung auf der einen und den örtlich tätigen **NaturFreunden** auf der anderen Seite im Zuge der Erarbeitung des jetzt eröffneten **Natura Trails**. Hier erhielten die ehrenamtlich Tätigen Informationen, die sie über Flyer und andere Kanäle an die Nutzer der Wanderroute weitergeben können. Dieser Informationsfluss liegt im ureige-



nen Interesse der Behörden, er wäre ohne die Gruppe „vor Ort“ so aber gar nicht möglich. Nur wer die Werte einer Landschaft kennt, ist auch bereit, sie zu schützen bzw. die dazu erforderlichen Vorschriften einzuhalten.

Ein aktuelles Beispiel ist der Biber. Die rasante Verbreitung hat sich im Oderbruch zu einem Problem entwickelt. Hier müssen wir neue Wege der Zusammenarbeit einschlagen. Da dürfen wir keinen sektoralen Denkansatz verfolgen, sondern Land, Landkreis, Landeigentümer, Naturschützer, Landwirte und Fischer gehören an einen Tisch, um eine akzeptable Lösung für alle zu finden.

Stichwort Alleenschutz an Kreisstraßen.

Alleen sind aus unserem Straßenbild nicht wegzudenken. Gerade bei Ortsverbindungen im Oderbruch sind sie landschaftsprägend. Alleenschutz ist ein Thema, das uns immer begleitet. Wir haben große Anstrengungen unternommen, Alleen zu erhalten. Wir haben da auch einen Lernprozess durchlaufen. Heute sagen wir, dass es oft besser ist, einen Komplettumbau von Alleen vorzunehmen, statt einzelne Bäume nachzupflanzen. An mehreren Kreisstraßen sind umfangreiche Neupflanzungen erfolgt, beispielsweise zwischen Kunersdorf und Neutrebbin (K 6410),

Altwustrow und Zollbrücke (K 6412) sowie auf mehreren Abschnitten der K 6414 zwischen Strausberg und Reichenberg. Alleenschutz heißt aber auch Wahrnehmung unserer Verkehrssicherungspflicht. Ich kann nicht zulassen, dass ein Baum zu einer Gefahrenquelle wird. Bei zahlreichen Bäumen muss das Totholz herausgeschnitten werden, das bei jedem Windzug herabstürzen und damit zur tödlichen Gefahr für die Autofahrer werden könnte. Da müssen wir unserer Verkehrssicherungspflicht nachkommen und das bedeutet leider oft, dass Bäume gefällt werden müssen. Hier ist ein starker Abwägungsprozess zwischen den Interessen Einzelner und dem Allgemeinwohl zu vollziehen. Gerade Straßenbäume stehen zwangsläufig immer wieder im Rampenlicht, man fährt daran vorbei und bekommt Maßnahmen aller Art mit, ohne erkennen zu können, warum sie durchgeführt werden. Zeigen die Schnittflächen von Stubben nur einwandfreies Holz, keimt schnell der Verdacht auf, hier wäre vorschnell gehandelt worden. Bedenken Sie aber: Schäden im Kronenbereich, die eine Fällung unvermeidlich machen, sind an bodennahen Schnittflächen nicht zu erkennen, ebenso wie ein Baum oberirdisch vital wirken kann, wenn Pilze das Wurzelholz schon gefährlich angegriffen haben. Letztendlich bin ich dem Gemeinwohl verpflichtet, und da stehen Leben und Gesundheit der Menschen, hier der Verkehrsteilnehmer, an erster Stelle.

Ist das Thema Airboats auf der Oder gestorben?

Die Aufregung um das Airboat hielt ich für übertrieben. Das Problem liegt darin, dass von Anfang an ein demokratischer Dialog nicht mehr möglich war, weil Befürworter und Gegner des Airboats ihre Argumente nicht direkt, sondern über die Medien ausgetauscht haben. Das tat dem Projekt nicht gut. Die Region braucht attraktive touristische Angebote. Und die Idee, auf der Oder wasser-touristische Angebote zu schaffen, halte ich für sehr gut. Natürlich war der Lärm ein großes Problem, aber da hätte man Lösungen finden können.

Jetzt hoffe ich, dass sich gemeinsam mit den polnischen Oder- und Wartheanliegern touristische Angebote zur Schifffahrt auf der Oder entwickeln.

Wir wollen ja nicht nur bequeme Partner vor Ort sein. Das mussten Sie oder Ihre Mitarbeiter vielleicht auch schon feststellen. Bei Straßenbaumaßnahmen, wie der B167 bei Bad Freienwalde, Alleebaumfällungen, Putenzuchtanlagen im Altkreis Strausberg und anderen Planungen melden wir uns zuweilen deutlich zu Wort. Jetzt möchten wir Ihnen Gelegenheit geben, uns eine Kritik ins Stammbuch zu schreiben.

Kritik ist ein ganz wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden Demokratie. Bei widerstreitenden Interessenlagen muss ein offener Dialog geführt werden, bei dem sachliche Argumente ausgetauscht werden. Ich wünsche mir manchmal weniger Emotionalität und mehr Sachlichkeit bei naturschutzfachlichen Debatten.

Dem schließen wir uns an. Wir bemühen uns um Sachlichkeit und erwarten dies von unseren Diskussionspartnern.



Zweiter brandenburgischer Natura Trail:

Steppenflora im Lebuser Land



Botanische Raritäten vom Frühjahr bis zum Herbst – diese Ankündigung auf dem Deckblatt unseres Faltblattes zum **NaturaTrail** ist nicht von ungefähr gewählt. Der darin veröffentlichte Blühenkalender belegt es. Die Mehrheit der Gäste, die die drei bekanntesten Natura-2000-Gebiete „Oderberge Lebus“, „Oderhänge Mallnow“ und „Priesterschlucht Podelzig“ Jahr für Jahr besuchen, reisen ausschließlich wegen der Adonisblüte an. Es sind tausende Tagestouristen. Danach aber kommen weniger Gäste, die aber sind wahre Genießer der Natur. Sie bestaunen zu Recht die in diesen Natura 2000 Gebieten immer noch gegebene Vielfalt an Flora und Fauna. Mit unserem Natura-Trail wollen wir darauf hinweisen und den naturverbundenen Radwanderer anregen in Lebus, Podelzig, Mall-

now und auch Reitwein zu verweilen und sich diese Vielfalt in Ruhe anzuschauen.

Wenn uns das gelingt, dann leisten wir mit unserem Natura Trail „Steppenflora im Lebuser Land“ auch einen Beitrag zur Entwicklung des sanften Tourismus in diesen Orten des Amtes Lebus.

Heiner Janz, Regionalgruppe Lebuser Land

Die Spezialität der Regionalgruppe Lebuser Land ist ihr Radwanderprogramm. Kein Wunder, dass unser zweiter brandenburgischer Natura Trail „Steppenflora im Lebuser Land“ für Radfahrer konzipiert ist. Er führt über 35 km in einzigartige Lebensräume an den Oderhängen.



Die etwas anderen Natura Trails

Nicht nur die **NaturFreunde** legen ein Wegenetz über besonders wertvolle Lebensräume. Zahlreiche Wildtierarten benötigen für den Erhalt ihrer Population einen Austausch. Daher werden die Forderungen nach einem Biotopverbund immer stärker. Behindert wird die Vernetzung der Lebensräume vor allem durch Verkehrswege, insbesondere Straßen und Autobahnen. Die Barrierewirkung kann durch klug geplante Querungshilfen gesenkt werden. Vor allem an den Stellen, an denen die natürlichen **Natura Trails** Autobahnen kreuzen, können sich Grünbrücken bewähren.

Das Konjunkturpaket 2 der Bundesregierung beinhaltet die Möglichkeit, solche Grünbrücken zu finanzieren. Problematisch ist jedoch, dass dieses Geld innerhalb von zwei Jahren ausgegeben werden muss. Das ist eine äußerst kurze Frist, wenn man bedenkt, wie lange ein formeller Planungsvorlauf dauert. Und ebenso aufwändig und zeitraubend sind häufig die Abstimmungen inner-

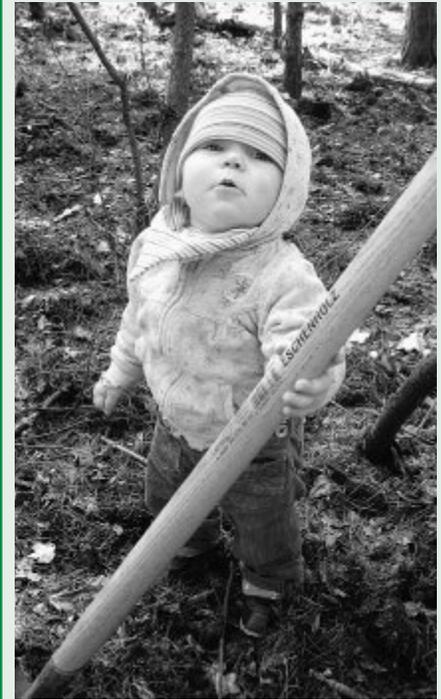
halb und zwischen Behörden, in diesem Fall zwischen Naturschutz- und Straßenbauressort.

Immerhin 17 Maßnahmen konnten mit dem zweiten Konjunkturpaket kurzfristig auf den Weg gebracht werden, fünf davon in Brandenburg. Sie liegen an der A9 bei Niemeck und bei Beelitz, an der A13 bei Teupitz und an der A11 im Meltzower Forst. Und eine geplante Grünbrücke über die A12 bei Kersdorf befindet sich in unmittelbarer Umgebung zum Natura Trail der Briesener und Fürstenwalder **NaturFreunde**.

Die Studie „Bundesweite Prioritäten zur Wiedervernetzung von Ökosystemen“ (2010) des Bundesamtes für Naturschutz ist abrufbar unter www.bfn.de

Der Bundeswildwegeplan des NABU ist erhältlich unter: www.nabu.de/themen/artenschutz/nationalerartenschutz/wildtierkorridore/

Mit Frauenpower gegen die Traubenkirsche



Am 17. April, einem sonnigen Frühlingstag unterstützten wir diesmal mit viel Frauenpower die Brandenburger Ortsgruppe bei einem Arbeitseinsatz auf der Insel Buhnenwerder.

Im Kampf gegen die Traubenkirsche, die dort nicht hingehört, halfen sogar die Kleinsten. Nach dem Arbeitseinsatz hatten wir die Möglichkeiten zum Anbaden.

Zum Schluss gab es wieder einen Inselrundgang, bei dem Michael Weggen allen spannend über das Fressen und Gefressenwerden von verschiedenen im Sand lebenden Wespenarten berichtete.

Vielen Dank an Michael Weggen und Christina Bauch für die hervorragende Organisation und die herzliche Aufnahme durch alle beteiligten Brandenburger.



Grit Gehrau

T: 03328 / 301 409

www.naturfreundejugend-brandenburg.de
www.naturfreunde-brandenburg.de



Termine 2010

22. Mai 2010

NaturaTrail-Eröffnung der Regionalgruppe Lebuser Land

11.-13. Juni 2010

„Gipfelstürmer“, ein Kletterwochenende der NFJ mit Übernachtung im Spuk-schloss Bahratal

19. Juni 2010

NaturaTrail-Eröffnung der Ortsgruppen Hellmühle und Biesenthal

10.-24. Juli 2010

NFJ-Sommercamp am Parsteiner See (10 – 14 Jahre)

25.-27. Juni 2010

„So ein Theater!“, das Theaterwochenende der NFJ im KiEZ Inselparadies Petzow

25. Juli 2010

NaturaTrail-Eröffnung der Ortsgruppen Fürstenwalde und Briesen im Forsthaus an der Spree, Briesen

25. Juli - 08. August 2010

NFJ-Sommercamp am Parsteiner See (12 – 16 Jahre)

16.-20. August 2010

„Eine große Familie auf der LOVIS“, die Boottour auf der Ostsee

10.-12. September 2010

NFJ-Wiedersehensstreffen im KiEZ Inselparadies Petzow

18. September 2010

20 Jahre NaturFreunde und NaturFreundeJugend Brandenburg Haus der Natur, Potsdam

09. Oktober 2010

NaturaTrail-Eröffnung der Ortsgruppe Ludwigsfelde-Teltow-Fläming

29.-31. Oktober 2010

NFJ-Herbstwochenende mit Halloween-party, Ökohof Beeskow

Impressum

Herausgeber:

Die Naturfreunde Land Brandenburg e.V.

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 -201 55 41

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Amtsgericht Potsdam, Nr: VR 7328 P

Redaktion: Rüdiger Herzog

Fotos:

G. Gehrau (S.1,3,4); LK MOL (S.2);

G.Eder (S.3);

N. Wiede (S.4);

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH

Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam

Telefon: 0331/600 50 50

info@gsdruck.net

nächster Redaktionsschluss

15. Juli 2010

Hainbuchenhecke nachgepflanzt am Brunnenkirchhof



Vor wenigen Tagen trafen sich NaturFreunde der Regionalgruppe Oberbarnim-Oderland zum bisher 15. Arbeitseinsatz, diesmal am Moorbad Bad Freienwalde, für einen Subbotnik im Brunntal. Frau Ingeborg Rockstein aus Bad Freienwalde unterstützte dabei die NaturFreunde. In diesem Jahr mussten etwa 100 kleine Hainbuchen nachgepflanzt werden, um die Hecke um den Brunnenkirchhof wieder zu vervollständigen. Da die Hecke gut gediehen ist,

wird ein Nachpflanzen nun erst wieder in zwei Jahren erwogen. Äste wurden vom Brunnenkirchhof zusammengesammelt und zu Haufen aufgetürmt, damit Kleintiere dort Unterschlupf finden können. Die noch sichtbaren Gräber wurden wieder vom Laub befreit, sodass sie nun wieder besser zur Geltung kommen. Auch Müll musste wieder eingesammelt werden, sogar eine Batterie.

Am Ende des Arbeitseinsatzes wurde zum wohlverdienten Mittagessen geladen. Die schmackhafte Grütze mit Sauerkraut und Kartoffeln gekocht vom Vorsitzenden Bernd Müller mundete allen nach der getanen Arbeit besonders gut im herrlichem Brunntal. Am Ende dankte sogar die Sonne mit einem Besuch.

Dank an alle Helfer sagt:

Nicole Wiede,

Regionalgruppe Oberbarnim-Oderland e.V.

Telefon 03344-333200 oder 03344-425000,

Mobil 0160-7500540, www.berg-frei.de

Das Jugend-Interview

Was?: Abenteuer auf dem Reiterhof

Wann?: 23-25.04.2010

Wo?: Reiterhof „Schäferhof“, Bergholz

Wer? Unsere Jugendkorrespondentin Frauke interviewt Matthis (10)

Hallo Matthis!

Hallo.

Du hast also beim Reiterseminar der NFJ mitgemacht?

Na klar!

Es ist ziemlich ungewöhnlich, dass ein Junge irgendwo mitmacht, wo „reiten“ drauf steht.

Wie kommst du darauf?! Reiten ist auch ein Jungensport!

Okay, es hat dir also Spaß gemacht?

D.h. Irgendwas hat dir auch nicht Spaß gemacht?

Ja.

Was denn?

Ich musste mit Mädchen in einem Zimmer schlafen.

Du möchtest also, dass beim nächsten Mal mehr Jungen mitkommen?

Ja.

Womit, glaubst du, könnte man Jungen überzeugen mitzukommen?

Man könnte sie damit überzeugen, dass man da Fußball spielen kann und auch sonst sehr viel Sport machen kann. Also Spaß und Action.

Was auch immer wichtig ist: Hat das Essen gut geschmeckt?

Ja, war richtig lecker.

Seid ihr nur geritten oder habt ihr auch andere Sachen gemacht?



Nein, wir waren auch auf einem Abenteuerspielplatz und hatten viel Freizeit.

Und was hast du in deiner Freizeit gemacht?

Sehr viel gelesen und sehr viel Mädchen geärgert [grinst.]

Magst du Pferde eigentlich?

Kommt drauf an. Eher die Ungezähmten, die sind wild und unberechenbar. Die Alten sind ja Schulpferde. Die sind ruhig und wissen schon wie's geht.

Aber es wäre doch sehr gefährlich dann auf den Wilden zu reiten?

Wir sind auf den Zahmen geritten. Und beim Voltigieren ist das Pferd ja an der Leine. Bei den Ponyspielen, da hatten wie die Unberechenbaren, das hat mir gefallen.

Würdest du noch mal mitfahren?

Auf jeden Fall, wenn wir wieder auf diesen Reiterhof fahren.

Vielen Dank für das Interview!

Gern geschehen!

An die Scheren...

...fertig, los! Vom 19.-21.03.2010 bastelten 11 Mädchen, ein Junge und 2 Betreuerinnen beim NFJ-Seminar „Pinsel, Stift und Schere“ in Petzow um die Wette. So entstanden neben Bildern, Traumfängern und Kerzen auch die eine oder andere Osterbastelei. Die beiden Filme am Abend lenkten vom Regen ab und vollendeten das harmonische Wochenende.

